

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 29

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

R A U

Quelle est belle ma jupe nouvelle

Es hat mir keine Ruhe gelassen. Jedesmal, wenn ich so einen langen Rock, so einen weiten, sanften, weiblichen, über die Straßen schwänzeln sah, gab es mir einen Stich durchs Herz. Es mußte sein, trotz der miserablen Zeilenhonorar! Seit gestern schwänzle ich nun selber. Er ist schwarz-weiß karriert, lang und weit, weit wie ein Wagenrad. Oben frage ich einen schwarzen Pullover mit dreiviertellangen Ärmeln. Lisa, die kleine Russin mit dem Haute Couture-Geschäft meinte, ein «Perlenkollier» gehörte dazu. Auch das habe ich erstanden. Fünf Franken fünfzig hat es gekostet. Mein erster, unechter Schmuck! Eigentlich hätte ich lieber eine bunte Holzkette gehabt! Aber alle fragen Perlen... Und ich möchte so gerne sein wie alle... Aber meistens gelingt es nicht.

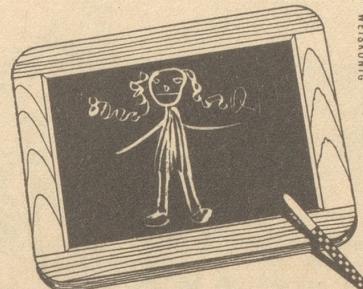
Bis jetzt habe ich eigentlich nur Aerger gehabt mit dem Rock. Gleich am ersten Abend, im Kino — denn selbstverständlich wollte er ausgeführt sein! Erst stippste ich prompt auf dem sachlichen Ort in eine Pfütze am Boden und dann sagte Mario — Mario ist Bildhauer und ich gebe etwas auf sein Urteil —, ich mache ein Gesicht wie ein viel zu süßer Lutschbonbon. Das war unliebenswürdig, aber nicht ganz unfotorealistisch. Denn ich fühlte mich nicht gerade wie ein Lutschbonbon, aber jedenfalls sanft, annehmungsbedürftig, weiblich und minutenweise geradezu unwiderstehlich. Ein ganz erhabendes Gefühl, wenn man oft das eigene Spiegelbild eher unausstehlich findet.

Und nicht nur an mir habe ich solche erfreuliche Veränderungen des Lebens- und des Selbstgefühls beobachtet! Auch an den anderen Frauen. Sie gehen anders. Je nach Figur und Höhe der Absätze entweder watschelnd oder balhaft mit Cul und Hüften kreisend. Die Gräziösen, schlanken haben plötzlich so ein liebliches und gleichzeitig keckes Wippen in den Hüften, das die Männer geradezu berauschen muß. Nach den Versprechungen der «Haute Couture» sollen diese geliebten Feinde ja dank unserer neuen Kleider schon in allernächster Zeit wieder auf ihre angeborene Ritterlichkeit zurückkommen. Wird man dann wohl auch bei uns ähnliche Szenen beobachten, wie die erstaunten Sonntagsbummler auf dem Corso Veneto in Rom, wo eine bildschöne Italienerin das schlanke Füßchen aus dem Taftrock streckend ihren Geliebten es küssen hieß?

Aber so tief werden unsere Männer sich nicht herablassen und auch die Schweizerin, die am Sonnagnachmittag die Bahnhofstraße herunterbummelt begnügt sich gerne mit weniger vehementen Aeußerungen der Ergebenheit ihres Begleiters.

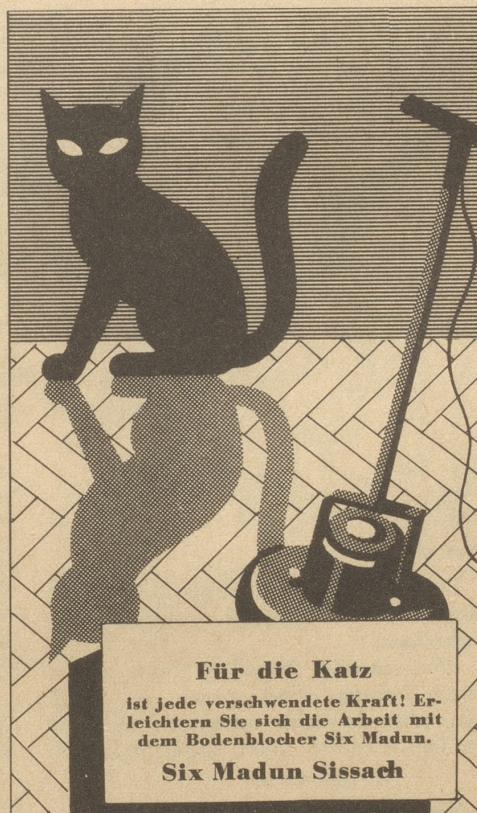
Immerhin würde sie es begrüßen, wenn er ihr nicht auf den neuen Rock trüfe. Mario tat das an dem Abend im Kino mindestens zweimal. Das dritte Mal war ich es selbst. Ich trat allerdings nicht drauf, sondern richtig hinein. Es gab gleich einen Riß — denn der neue, weite, bezaubernde Rock war anscheinend aus Zellwolle. War, denn er ist kein Rock mehr. Seit gestern ist er nur noch ein großes, zerrissenes Stück Stoff. Aber zwei Tage hat er mich glücklich gemacht! Nun werde ich viele, viele Monate keinen Gedanken mehr an die lange Mode verschwenden. Ich habe sie bereits hinter mir.

Monique Humbert.



ICH WÜNSCH MER, SAIT'S MARALEI,
ES MÄNTELI BLAU WIE VEIELI,
ES CHRÄGLI DRA US CHÜNGELIPELZ
ODER ES TÄFELI EDELSCHMELZ.

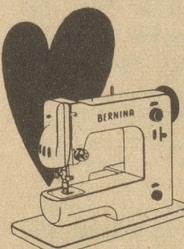
SE



Für die Katz

ist jede verschwendete Kraft! Erleichtern Sie sich die Arbeit mit dem Bodenblocher Six Madun.

Six Madun Sissach



Was Ihr Herz begehrst bringt die Bernina-Portable: Freier Arm, eingebautes Licht, die berühmte Zickzack-Einrichtung und alle andern begehrten Bernina-Vorteile!



Gratisprospekte durch:
Brütsch & Co., Zürich, Parkring 21

50 Jahre *Scholl's*



Fußpflege-
Spezialitäten

SCHOLL'S ZINO PADS

für Hühneraugen, Hornhaut, Ballen Fr. 1.40

SCHOLL'S BADESALZ kleine Packung Fr. 1.15

für das Fußbad große Packung Fr. 2.10

SCHOLL'S FUSSPUDER kleine Dose Fr. .90

für brennende, empfindl. Füße große Dose Fr. 2.50

SCHOLL'S MASSAGE-CRÈME kleine Packung Fr. .90

für müde, schmerzende Füße mittl. Packung Fr. 2.50

große Packung Fr. 3.75

In Apotheken, Drogerien und offiziellen Scholl-Depots

Ohne Arbeit ist das Blindsein trostlos!

Wer hat Klein-Arbeiten zu vergeben wie: Etiketten anschneüren, Drucksachen falten und in Kuverts einschieben, Uebersetzen von Blindenschrift in die Schrift der Sehenden, Verschiedenes sortieren, Strümpfe und Socken stricken usw. gegen be-scheidene Entschädigung?



und die feinen
Seifenflocken
(mit Borax)
„WEISSE TAUBE“
machen den Waschtag leicht!

J. KOLB Seifenfabrik ZÜRICH

P Wirklich
Prima essen?... Halt!
Forsthaus Sihlwald

An der Autostraße Zürich-Zug
Station Sihlwald. Telefon 92 03 01
Rassanten-Zimmer Max Frei

Ein FOX - BITTER
pur oder mit Syphon
rassis - bekömmlich



Telefon 95 61 26

D'Muelter soll au wieder e mol Sunntig ha!
— Mer ässe z'Mittag im DU LAC z'Wädischwyl

HOTEL DU LAC WÄDENSWIL!



Hotel Anker
Rorschach

Tel. 42612 Das Haus für gute Küche
1947 renoviert
Alle Zimmer mit fl. Wasser oder Bad
Es empfiehlt sich W. Moser-Zuppiger

Zunfthaus zu Safran Basel

Gebargasse 11, im Zentrum der Stadt zwischen Hauptpost und Marktplatz
Das Gourmet-Stübl
Die heimelige Taverne
Tel. 22279 Der neue Pächter: J. Jenny

Die besten Weine von
NEUCHÂTEL CHÂTENAY
seit 1796

DIE KUNST ZU GEFALLEN... (4.)



NACH ANTONIUS UND KLEOPATRAS ART...
allein man muss General, Schlangenbeschwörer,
und Hieroglynhengelehrter sein,
derweil es schon genügt, sich mit

LAMPOCREME

DER RASIERCREME DES MODERNE MANNES, ZU RASIEREN
Sie ist von unübertraglicher Wirkung, verhindert jegliche
Reizung der Haut und schont Ihre Rasierklinge

normal Tube
Fr. 1.50

Bicidi

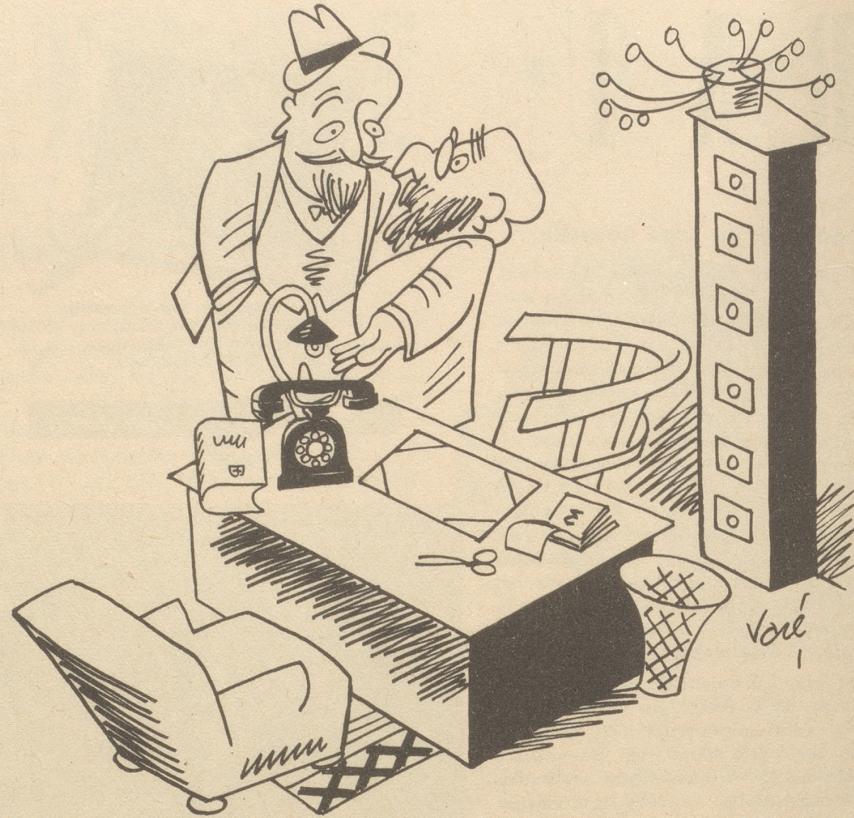
grosse Tube
Fr. 2.50

Probetube bei Ihrem Lieferanten oder bei Bicidi, route de Malagnou 15, Genf, gratis erhältlich

tanova

Gediegen - original - angenehm
Tessiner- u. Ital. Spezialitäten, Apéro-Bar im Hotel Seehof-Bäckerei ZÜRICH
Schifffländepl. 26 Tel. 321827 u. 321954
Just try it once - and it will become a habit

NEURY BAR
RESTAURANT ZÜRICH



„En Idee vo mir — wänn en Gläubiger aalütet brännt 's Lämpli,
dänn gaani nid an Apparat!“

Aus der Literatur

Louise Denis lernte englisch, aber die Aussprache machte ihr große Schwierigkeiten:

„Ihr schreibt ‚bread‘“, sagte sie zu ihrem Lehrer, „und sprech es ‚bred‘ aus. Wäre es nicht viel einfacher, wenn ihr lieber gleich ‚pain‘ sagen würdet!“

+

Ein Kritiker sagte zu Dumas père:
„In einem Buch schreiben Sie: die schmerzende Leere! Nun, ich verstehe nicht, wie etwas Leeres schmerzen kann.“

„Da sieht man“, erwiderte Dumas, „daß Sie noch nie Kopfschmerzen gehabt haben.“

+

Kipling reiste durch Canada und die USA. In einer Stadt des Südens sagte er am Tage seiner Abfahrt zum Hotelbesitzer: „Ich bin noch nie so schlecht untergebracht gewesen, wie in Ihrem Hotel. Die Zimmer sind schmutzig, das Essen ist schlecht, die Bedienung unbeschreiblich. Aber das wundert mich nicht weiter, denn Sie röhren ja den ganzen Tag keinen Finger!“ — Nachher fand er auf der Rechnung als letzten Posten: „Für Unverschämtheit 3 Dollar!“

+

Byron ist einmal vom Lido nach Venedig geschwommen; d’Annunzio wollte es ihm nachmachen und kam erschöpft

an der Piazzetta an; als er an Land steigen wollte, sagten seine Freunde:

„Byron ist nachher auch noch durch den ganzen Canal Grande geschwommen...“

Da aber sagte d’Annunzio: „Ja, das ist aber keine Literatur mehr — das ist schon Sport!“ Mitgeteilt von N. O. Scarpi

Mori-«tat»

Das war der Hirsch-Surava,
Er leckte Bürgerblut,
Er lebte von Skandalen
Und übrigens recht gut.

Tief senkt’ er seine Stangen,
Tat einen brünstgen Schnauf
Und spießte vor dem z’Morgen
Den Bourgeois grimmig auf.

Der «Vorwärts» ging in Scherben,
Da nahm er Veronal,
Er wollte lieber sterben,
Das Leben dünkt ihn z’schmal.

Doch sieh, der Totgeglaubte,
Erhebt sich in der «Tat»,
Er spielt jetzt Kommunisten
Und frisht Migros-Salat.

Das letzte Wunder Duttis:
Er gründet ein Asyl
Für Lumpendemokraten
Wie Hirsch und Hans von Wyll!

Chräjebühl